

# Die „FREIE PRESSE“ Zwickau hilft unseren Kumpels im St

Eine fehlerhafte Arbeitsorganisation, Mangel an Verantwortungsbewußtsein und ungenügende Initiative der leitenden Genossen sowie die Vernachlässigung der Aufklärungsarbeit unter den Kumpels waren die Hauptursachen für die schleppende Sollerfüllung in der Steinkohle im vergangenen Jahre.

Das Sekretariat des Zentralkomitees der SED faßte daher im Dezember 1950 einen Beschluß zur Verbesserung der Arbeit im Steinkohlenbergbau, worin die wichtigsten Maßnahmen zur Herbeiführung eines Umschwungs festgelegt wurden.

Am 24. Januar fand eine Sekretariatssitzung der Kreisleitung Zwickau im Karl-Liebknecht-Werk statt, in der die Sekretäre der Parteiorganisationen der Steinkohlenwerke über die Verwirklichung dieses Beschlusses berichteten. Dabei zeigten sich noch erhebliche Mängel. In allen Werken war ein starker Rüdengang der Beteiligung am Parteilehrjahr zu verzeichnen. Im Karl-Liebknecht-Werk wurden zum Beispiel von 1400 Parteimitgliedern 900 in das Parteilehrjahr eingestuft, doch die tatsächliche Beteiligung lag bei höchstens 30 Prozent.

Eine weitere ernste Schwäche bestand in organisationspolitischer Hinsicht. So gab es im Karl-Liebknecht-Werk nur vier Abteilungsparteiorganisationen. Das bedeutete, daß von einer Abteilungsparteileitung 350 Mitglieder anzuleiten waren. Ein unmöglicher Zustand also, besonders wenn man

---

(Fortsetzung von Seite 191)

der jungen Genossen dienen. Meist handelt es sich um einen Artikel oder um einen Bericht, der nach einer entsprechenden Überarbeitung in der Zeitung veröffentlicht wird. Diese Berichte werden gesammelt.

## Entwicklungsblatt und Tagebuch

Für jeden in der Redaktion tätigen Genossen wurde ein Entwicklungsblatt angelegt. Aus diesem Entwicklungsblatt ist ersichtlich, welche wissenschaftlichen Werke beziehungsweise Werke der Belletristik der Genosse bis zum Eintritt in die Redaktion gelesen hat. Hier werden auch die gestellten Aufgaben auf theoretisch-politischem und fachlichem Gebiet sowie die Beurteilungen vermerkt.

Die jungen Genossen führen über ihre Arbeit und über ihr Selbststudium ein Tagebuch. Der Zweck der Tagebuchführung besteht unter anderem darin, daß sie sich am Wochenanfang einen Selbststudienplan und jeden Morgen einen Tagesarbeitsplan aufstellen. Abends und am Wochenende sollen sie sich dann Rechenschaft über die Erfüllung ihrer Pläne ablegen. Das trägt sehr dazu bei, den Gedanken der planmäßigen Arbeit zu entwickeln, sich selbst zu beobachten und damit kritisch und selbstkritisch an die Arbeit zu gehen. Sehr gut bewährt haben sich die Patenschaften der älteren Genossen über die jungen Genossen.

Alle diese Aufgaben können von den jungen Genossen nur auf Grund einer streng eingehaltenen Arbeitsorganisation geleistet werden. Wir sind bemüht, die Arbeitszeit von 8 bis 17 Uhr einzuhalten, damit die Genossen ihr Selbststudium durchführen und auch am gesellschaftlichen Leben rege teilnehmen können.

Sobald ein Genosse von einer Abteilung in die andere übergeht, schreibt er eine Selbsteinschätzung seiner Arbeit. Außerdem erfolgt eine Beurteilung des Abteilungsleiters.

Wir werden keine Anstrengungen scheuen, um die jungen Genossen in der Redaktion „Sächsische Zeitung“ zu parteiergebnen, kämpferischen Menschen zu erziehen, die würdig sind, die schärfste Waffe der Partei mit in den Händen zu halten.

K u r t N e u m a n n

bedenkt, daß gerade im Steinkohlenbergbau eine intensive und individuelle Aufklärungsarbeit notwendig ist, um den Kumpels die Notwendigkeit der Erfüllung des Solls in Verbindung mit der Bedeutung des Fünfjahrplanes für den Kampf um den Frieden klarzumachen.

## Die „Freie Presse“ erkennt ihre Schwerpunktaufgabe

Das Kreissekretariat faßte den Beschluß, eintägige Seminare mit den Parteisekretären und weitere Seminare mit den Parteiarbeitern der Grundorganisationen durchzuführen. Vor dem ersten Seminar veröffentlichte die „Freie Presse“ die Stellungnahme des Landessekretariats Sachsen zur Lage im Steinkohlenbergbau.

Am 1. Februar wurde zwischen den Werken des Zwickau-Oelsnitzer Reviers ein Wettbewerb ausgeschrieben, der nur einen Punkt vorsah: Die Erfüllung und Übererfüllung des Produktionsolls. Für die höchste Tagesplanerfüllung wurde dem Siegerwerk eine Prämie von 1000 DM gezahlt. Wurde das Soll hundertprozentig oder darüber erfüllt, so erhöhte sich die Prämie um weitere 1000 DM. Bei der Ausschreibung des Wettbewerbes — der schlecht vorbereitet und viel zu spät popularisiert wurde — verpflichtete sich die „Freie Presse“, täglich den Sieger am Kopf der Zeitung bekanntzugeben. Damit begann die „Freie Presse“ zu einem Kampfgefährten der Kumpel im Ringen um die Erfüllung des Solls in der Steinkohle zu werden.

## Die Spalten der Zeitung den Neuerern öffnen!

Bei der Planbesprechung in der Redaktionssitzung wurde beschlossen, vier Genossen der Redaktion auf je ein Steinkohlenwerk als Sonderkorrespondenten für die Dauer des Wettbewerbes einzusetzen. Wir wählten dafür drei Genossen der Hauptredaktion und den Kreisredakteur des Oelsnitz-Lugauer Gebietes aus. Diese Genossen erhielten den Auftrag, an den täglichen Agitatorenbesprechungen in den Werken teilzunehmen, in den Parteileitungen mitzuarbeiten, persönlichen Kontakt mit den Volkskorrespondenten in der Steinkohle — und zwar an ihrem Arbeitsplatz — aufzunehmen und sie anzuleiten. Abends erfolgte dann die Berichterstattung in der Hauptredaktion über den Stand des Wettbewerbes. Für die Anleitung dieses Kollektivs wurde ein erfahrenes Mitglied des Redaktionskollegiums, der Genosse Georges, verantwortlich gemacht.

Der Erfolg dieser Arbeitsmethode „Los vom Schreibtisch“ blieb nicht aus. Die „Freie Presse“ konnte täglich eigene Erfahrungen und Feststellungen aus den Schächten veröffentlichen. Wir konnten die Erfahrungen bei der Anwendung neuer Arbeitsmethoden, wie die der Jugendbrigade „Morgenrot“ vom Martin-Hoop-Werk, allen Bergarbeitern vermitteln. In persönlichen Stellungnahmen erklärten verdiente Aktivisten, Bestarbeiter und die beiden Werkleiter vom Karl-Liebknecht-Werk und Deutschlandwerk, daß das Soll geschafft werden kann, wobei sie viele konkrete Hinweise für das „Wie der Erfüllung“ gaben. Wir stellten ganze Seiten zusammen, die sich mit der Unterbringung unserer jungen Kumpel und mit den sozialen Einrichtungen in der Steinkohle befaßten. In den Spalten der Zeitung kam auch die Delegation junger Bergarbeiter, die kürzlich die Sowjetunion besuchte, zu Wort. Die jungen Freunde berichteten begeistert von ihren Erlebnissen und Gesprächen mit sowjetischen Kumpels, Technikern und Ingenieuren und gaben wertvolle Hinweise aus den Erfahrungen der sowjetischen Freunde bekannt. Diese Beiträge waren in hohem Maße dazu geeignet, die Kumpel zu begeistern und anzuregen, den sowjetischen Kollegen in der Erfüllung des Solls nachzueifern.